

GRUSSWORT

S. DITTMAR MDB, SPD

Sabine Dittmar MdB, Stv. gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion
Eröffnung Deutscher Apothekertag, München 17. September 2014

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich als zuständige Berichterstatterin für Apotheken innerhalb der SPD-Bundestagsfraktion, dass ich heute die Gelegenheit habe, ein Grußwort an Sie zu richten, und danke herzlich für die Einladung.

Als Mitglied des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages möchte ich Ihnen zunächst einmal auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen der SPD-Bundestagsfraktion für den diesjährigen Apothekertag alles Gute wünschen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, mir ist durchaus bewusst, dass das **Verhältnis zwischen Apothekern und meiner Partei** in der Vergangenheit nicht immer spannungsfrei war. Umso wichtiger ist es mir deshalb, dass wir in einen konstruktiven, offenen und ehrlichen Dialog eintreten. Wichtig ist es mir auch, weil ich in den langen Jahren meiner hausärztlichen Tätigkeit sowohl die Präsenz einer Apotheke als auch die pharmakologische Kompetenz der Apothekerinnen und Apotheker schätzen gelernt habe.

Es gibt viele **brennende Themen**, die die Apothekerschaft zu Recht bewegen und die im Rahmen des diesjährigen Apothekertages umfangreich diskutiert werden sollen. Ob **Lieferengpässe**, die **Schnittstellenproblematik** oder die zunehmende Gefahr, die von **Arzneimittelfälschungen** ausgeht: es gibt eine Menge offener Fragen und viel zu tun.

Mit Ihrem **Leitbild „Apotheke 2030“**, welches Sie hier diskutieren werden, geben Sie wichtige Impulse für die Zukunft der flächendeckenden Apothekenlandschaft in Deutschland. Erfreulich finde ich persönlich, dass sich die Wahrnehmung und das **Selbstverständnis** der Apothekerinnen und Apotheker in den zurückliegenden Jahren erneut gewandelt haben. Hatte man beim Betreten der ein oder anderen Apotheke - um es einmal überspitzt zu formulieren - manchmal das Gefühl, in einer gut bestückten Drogerie mit allerhand Wellness-Produkten gelandet zu sein, steht nun gemeinhin Ihre fachspezifische Beratungsleistung wieder sehr viel stärker im Fokus. Und das ist gut so!

Sie, verehrte Apothekerinnen und Apotheker, sind schließlich ganz nah an den Patienten dran. Sie sind häufig der **erste Ansprechpartner** und tragen damit eine große Verantwortung für die Gesundheit und das Wohlergehen Ihrer Kundschaft. Aus diesem niederschweligen Zugang erklärt sich auch Ihre nachvollziehbare Forderung, in Sachen Prävention und Medikamentenmanagement eine größere Rolle zu spielen.

Ich verfolge mit Spannung das Modellprojekt **ARMIN** und kann – ehrlich gesagt – die Zurückhaltung vieler Ärztinnen und Ärzte in Thüringen und Sachsen nicht verstehen. Ich persönlich habe immer gerne auf die pharmakologische Kompetenz meines Apothekers zurückgegriffen, wenn es um Verordnungen bei multimorbiden Patienten ging, und war dankbar für Hinweise auf Wechselwirkungen.

Ich bin sehr gespannt auf die Ergebnisse der **ARMIN-Evaluation** in fünf Jahren. Wichtig ist es hierbei, nicht nur die erzielten Einsparungen im Blick zu haben - dass es diese bei einem effizienten Medikamentenmanagement gibt, davon bin ich überzeugt. Die entscheidenden Parameter - und das sage ich in aller Deutlichkeit - sind vor allem die Auswirkungen auf die Patientencompliance und die Patientensicherheit.

Ein ebenso wichtiger Aspekt für mehr Patientensicherheit wäre die zügige Einführung der elektronischen Gesundheitskarte, da durch die Speicherung der Daten Fehlmedikationen und Wechselwirkungen vermieden werden können.

Im Herbst werden wir dazu im Deutschen Bundestag ein **E-Health-Gesetz** beraten, das hoffentlich neuen Schwung in die leidige Angelegenheit bringen und die elektronische Gesundheitskarte zum Durchbruch führen wird.

Liebe Apothekerinnen und Apotheker, ich weiß, dass **Rabattverträge und Zwangsabschlüsse** vielen ein Dorn im Auge sind. Gerade Sie müssen dann Ihrer Kundschaft immer wieder erklären, warum sie plötzlich für Medikamente zuzahlen sollen oder das Medikament von einem anderen Anbieter erhalten.

Das ist sicherlich kein leichtes Unterfangen, gerade wenn Patienten erst bei Ihnen von den Veränderungen erfahren und nicht im Vorfeld von der Kasse oder dem Arzt aufgeklärt wurden.

An der Argumentation hat sich allerdings nichts geändert: Festbeträge und Rabattverträge sind probate Mittel, um die **Kosten** im Gesundheitsbereich zu **dämpfen**. Ich bitte daher um Ihr Verständnis und bedanke mich ausdrücklich dafür, dass Sie Ihre Kunden entsprechend informieren und beraten und so einen wesentlichen Beitrag zur Beibehaltung der Therapietreue leisten. Herzlichen Dank!

Hinsichtlich der **Preisgestaltung** bzw. Ausgestaltung des **Apothekenhonorars** sehe ich weiteren Handlungsbedarf. Bei zunehmender Beratungsleistung der Apotheken – die auch unabhängig von der Arzneimittelabgabe stattfindet - halte ich es für nicht zeitgemäß, dass sich im Fixzuschlag von 8,35 Euro für die Packungsabgabe letztendlich auch das umfassende Beratungsangebot abbilden soll.

Gerade Apotheken in strukturschwachen Regionen mit geringeren Abgabebehalten haben hier das Nachsehen. Und das kann nicht in unserem Sinne sein! Wenn wir eine flächendeckende Arzneimittelversorgung durch beratende Apotheken befürworten, muss auch die Wirtschaftlichkeit sichergestellt sein. Deshalb bin ich für Honorierungsmodelle sehr aufgeschlossen, die Medikamentenabgabe, Beratungsleistung und die Präsenz differenzierter abbilden.

Sehr geehrte Damen und Herren, die Versorgung im medizinischen, im pflegerischen und natürlich auch im medikamentösen Bereich zukünftig sicherzustellen, das ist eine Herausforderung, der wir uns stellen müssen. In Anbetracht der älter werdenden Bevölkerung und des Bevölkerungsschwunds in ländlichen Bereichen müssen auch für die gesundheitliche Versorgung **Konzepte entwickelt** werden, die eine dauerhafte und gute Versorgung in allen Teilen Deutschlands gewährleisten.

Ich stehe deshalb prinzipiell allen Modellen, die zu einer Verbesserung der Versorgung beitragen, aufgeschlossen gegenüber. Auf Grund meiner langjährigen Arbeit in einer ausgeprägt ländlichen Region kann ich mir aber so manches, was gerade im Apothekenbereich diskutiert wird, einfach nicht vorstellen. Sie werden es vermuten: Ich spreche vom **Apothekenbus**.

Vielmehr würde ich mir wünschen, dass **Rezeptsammelstellen** weniger bürokratisch und dafür praxistauglicher ausgestaltet werden!

Lassen Sie mich noch einen Punkt ansprechen, der hoffentlich zeitnah einer Klärung zugeführt wird: Das sind die **Null-Retaxationen**. Natürlich sind Sie als Apotheker in der Verantwortung, Rezepte auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Dennoch kann es nicht sein, dass Apothekerinnen und Apotheker ihren Kopf hinhalten müssen und allein die wirtschaftliche Verantwortung tragen, wenn Ärzte Rezepte formal falsch ausstellen. Ich begrüße daher ausdrücklich die Meldung einer

Krankenkasse, das weitere Verfahren bei Formfehlern in den kommenden Wochen auf Landesebene klären zu wollen und hoffe sehr, dass dabei ein befriedigendes Ergebnis erzielt wird.

Was mich persönlich auch sehr umtreibt, ist das Thema der **Arzneimittelfälschungen**. Die Veröffentlichungen dazu sind erschreckend. Ich baue darauf, dass es der EU zügig gelingt, die Details zur Ausgestaltung von Sicherheitsmerkmalen für Arzneimittel zu erarbeiten und diese dann auch zeitnah in Kraft treten.

Mit dem Projekt **Securpharm** konnten in Deutschland bereits wichtige Impulse gesetzt werden. Allerdings - und auch das sage ich in aller Offenheit - würde ich mir wünschen, dass es uns sowohl in Deutschland als auch in der EU früher als 2017 gelingt, alle betroffenen Marktteilnehmer einzubinden und in den gesetzlich verpflichtenden Betrieb überzugehen.

Wir müssen hier konsequent am Ball bleiben, um der Einschleusung von immer besser werdenden Fälschungen so schnell wie möglich ein Ende zu setzen!

Lassen Sie mich abschließend noch etwas zu Situation der **Krankenhausapotheken** sagen: Vergangene Woche habe ich eine große Krankenhausapotheke besucht und mich in diesem Zusammenhang auch über die täglichen Probleme in der klinischen Medikamentenversorgung informiert. Ich habe großen Respekt vor der Arbeit, die dort geleistet wird, und ich teile auch das Ansinnen, dass der **klinischen Pharmazie** ein größerer Stellenwert beigemessen werden sollte.

Denn der klinische Pharmazeut kann sehr wertvolle Unterstützung beim gezielten, wirksamen und wirtschaftlichen Einsatz von Arzneimitteln im Krankenhaus leisten. Diese Ressourcen sollten wir nicht ungenutzt lassen zum Wohle der Patientinnen und Patienten. Verehrte Damen und Herren, es gäbe noch vieles zu sagen. Ich möchte Ihre Geduld aber nicht überstrapazieren und wünsche Ihnen einen guten Verlauf für den diesjährigen Apothekertag. Ich bin gespannt auf die Impulse und Forderungen, die aus dieser Tagung erwachsen, und freue mich auf den weiteren Dialog mit Ihnen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und gutes Gelingen!